

# **Design-Positionen im 20. Jahrhundert : Referate, gehalten am 24. Kolloquium der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz, Zürich, 1. und 2. Dezember 2000**

Autor(en): **Crivelli, Patrizia / Münch, Andreas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =  
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e  
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **58 (2001)**

Heft 3: **Design-Positionen im 20. Jahrhundert = Aspects du design suisse  
au XXe siècle**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DESIGN-POSITIONEN IM 20. JAHRHUNDERT

Referate, gehalten am 24. Kolloquium der *Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz*,  
Zürich, 1. und 2. Dezember 2000

## Einleitung

VON PATRIZIA CRIVELLI und ANDREAS MÜNCH

Es ist nach 1987 das zweite Mal, dass sich die Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS) anlässlich eines ihrer Kolloquien mit dem Thema des Designs des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt.<sup>1</sup> Wie damals ging die Initiative wieder von einer Vertreterin des Bundesamtes für Kultur aus, das die Förderung des Designs durch einen Bundesbeschluss von 1918 in seinem Pflichtenheft führt. Organisatorische und konzeptuelle Verstärkung kam von Seiten der universitären Lehre in der Person von Stanislaus von Moos, von Seiten der Museen durch Christof Kübler vom Schweizerischen Landesmuseum und Lotte Schilder Bär von der Design-Sammlung des Museums für Gestaltung Zürich. Die letztere Institution offerierte der Vereinigung das Gastrecht in ihren Räumen. Nachdem bereits die Beiträge der Tagung von 1987 in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte veröffentlicht worden waren, erschien es sinnvoll, das Thema im Sinne einer Fortsetzung wieder aufzugreifen und die Referate des letztjährigen Kolloquiums erneut in diesem Rahmen abzudrucken.

Die Vorträge gruppieren sich um zwei thematische Schwerpunkte. Der erste Tag war der Geschichte des Schweizer Designs im 20. Jahrhundert gewidmet. Für die Entwicklung bis in die 1960er Jahre wurde und wird diese Geschichte bisher vor allem entlang des Schweizerischen Werkbundes und seiner welschen Schwesterorganisation L'Oeuvre geschrieben. Diesen beiden Organisationen und den Debatten in ihrem Umfeld widmeten sich mehrere

Vorträge am Kolloquium. Für die letzten drei Jahrzehnte des Jahrhunderts wird sich die Forschung die geeigneten Vehikel noch suchen müssen.

Der zweite Tag stand im Zeichen der «Corporate Identity». Sie bezeichnet den Sprung vom Produkt zu seiner Vermarktung, den umfassend gestalteten Auftritt eines Produzenten, vom kleinen Angestellten bis zur Architektur, vom Produkt bis zum Sortiment, vom Briefpapier bis zum Medienauftritt. Es geht erneut um die Macht der Bilder, die das Fach Kunstgeschichte nun seit einiger Zeit beschäftigt.

Ist mit solchen Fragestellungen die «Entgrenzung des Faches Kunstgeschichte», der Wandel zu einer Wissenschaft von der visuellen Kultur eingeleitet, den Cäsar Menz 1988 im Vorwort zu den Akten des ersten Kolloquiums zum Thema Design evozierte?<sup>2</sup> Eine Zwischenbilanz fällt durchgezogen aus. Die Werte und Hierarchien des Kunstbetriebes haben den Entgrenzungsversuchen bislang weitgehend standgehalten; ihre Auflösung ist für die Kunstgeschichte und ihre Vertreterinnen und Vertreter nicht ohne Risiken. So beruht die Beschäftigung mit Themen des Designs auf universitärer Ebene noch weitgehend auf sporadischen Einzelinitiativen. Dafür nehmen sich Institutionen wie das Museum für Gestaltung Zürich kontinuierlich den verschiedenen Aspekten der visuellen Kultur an. Verstärkung dürfte bald von Seiten der Fachhochschulen kommen, die neben einem Lehr- nun auch einen Forschungsauftrag in diesem Bereich zu erfüllen haben.

## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> Das 12. Kolloquium der VKKS, das am 7./8. November 1987 in Zürich durchgeführt wurde, stand unter dem Thema «Kunst und Gestaltung». Die damals gehaltenen Referate wurden publiziert in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 45, 1988, S. 1–52.
- <sup>2</sup> CÄSAR MENZ, *Kunst und Gestaltung. Einleitung*, in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 45, 1988, S. 1.